

Wie ein Geiziger seinen Schatz, so verschlossen behielt ich meine Gedanken in der Brust, doch im Innern regte es sich freudig und wehmüthig zugleich, mir schmeckte kein Bissen der Mahlzeit, die Conversation schlug wie eine dumpfe Brandung an mein Ohr, die Heimat spiegelte sich an den dunklen Holzwänden des Salons wie die Schattenbilder einer Zauberlaterne.

Am nächsten Morgen ging ich zu meinem treuen Muzzi\*), streichelte seine struppige Mähne und gab ihm die letzte Handvoll Zucker, ich nahm Abschied von Tang, Ta-kl und Hute-schan und dankte den Missionären für die freundliche Aufnahme.

An Bord der „Thambha-Dine“ vereinigte uns ein gemeinschaftliches Frühstück. Noch ein dankerfüllter Händedruck dem Grafen Széchenyi, dann mußten die Herren das Schiff verlassen, der Signalpfeiff des Dampfers widerhallte von den Katschinbergen und die Radschaukeln griffen in das trübe Wasser.

---

\*) Die Pferde wurden von den amerikanischen Missionären übernommen.